

Sophie Bernhardi an August Wilhelm von Schlegel

Rom, 5. Oktober [1805]

<i>Empfangsort</i>	Coppet
<i>Anmerkung</i>	Datum (Jahr) erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.App.2712,B,15,42
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., hs. m. Paraphe
<i>Format</i>	17,7 x 10,9 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. 21969, S. 236–238.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/99 .

[1] Rom den 5^{ten} October [1805]

Ich habe Ihren Brief liebster Freund erhalten und er hatt mich von der Unruhe befreit die mich gar zu leicht befält daß meine Freunde meiner in der Ferne vergessen. Ich danke Ihnen für alles daß was Sie gethan es kann mir nicht gleichgültig sein daß grade jezt mein Nahme ehrenvoll in Deutschland genant wird da Bernhardi alles thut um ihn zu beschimpfen. Ich habe jezt lange nichts gearbeitet da ich, ich weiß nicht wodurch, in eine solche Schwermuht verfallen bin aus der ich mich noch nicht aufraffen kann. Sonst steht alles gut, ich habe die Erlaubniß auf meine Bitschrift erhalten und Bernhardi muß nur wen[n] er etwaß von mir will auf dem gewöhnlichen Wege rechtens verfahren wo ich mich schon verteidigen will und wo es mir auch an Schutz nicht fehlen wird, weil H. v. Humboldt nun nicht gezwungen werden kann gegen mich zu verfahren wie ohne diese königliche Erlaubniß hätte geschehen können. Hufeland hatt sich also wie immer als ein [2] redlicher Freund gezeigt und ich danke Ihnen noch einmal daß Sie ihm geschrieben haben. Eine rechte Freude haben Sie liebster Freund uns allen gemacht daß Ihr Gedicht beendet ist und sie den Schakespear und Calderon noch auf Ostern versprechen. Wir haben jezt alle von Ihnen übersezten Stücke gelesen und ein recht neues heisses Verlangen nach der Fortsetzung bekommen. Es ist grausam sie zu ermahnen da Sie von selbst so eifrig an alle Ihre Arbeiten denken, aber bedenken Sie auch welche Freude Sie dem ganzen vernünftigen Deutschland damit machen. Waß Egidio und Isabella anbetrifft so bitte ich Sie mein Geliebter es an Voigt nach Weimar mit einem Brief nach Ihrem besten Gewissen zu schiken, ich kann nicht läugnen ich wünsche aus vielen Gründen daß es gedruckt wird. Mein Bruder Ludwig läßt Sie tausendmal grüssen, er würde selbst schreiben aber seine Hände und Füße sind noch immer lahm; waß seinen Almanach anbetrifft so besteht der bis jezt nur noch in der Idee, da aber der Buchhändler Dietrich in Göttingen so sehr einen von ihm zu verlegen wünscht so wird [3] er warscheinlich im künftigen Jahr erscheinen und mein Bruder bittet Sie dan sehr ihm Beiträge zu gönnen. Flore und Blantscheflur werde ich Ihnen liebster Freund senden sobald es durchgegangen ist welches ich nur jezt in meiner melankolischen Stimmung nicht gethan habe, ich hoffe es wird Ihnen gefallen, ja ich könnte ganz niedergeschlagen sein wen[n] es nicht wäre. Von meinem Bruder Friedrich schreibe ich nichts weil der selbst schreiben wird. Die Kinder sind sehr wohl und wachsen beinahe sichtlich, sie reden schon viel Italiänisch und studiren auf ihre Art. Wilhelm kann beinahe lesen, Felix aber hatt es erst bis zum abc gebracht. Sie bitten Sie mein liebster Freund doch ja recht bald wiederzukommen, sie wolten auch noch viel bis dahin lernen, wie gerne möchte ich meine Bitten mit den ihrigen vereinigen. Und doch wieder ist jede Entfernung nur so scheinbar, es verknüpfen sich die ungesehenen Gedanken und jedes Werck eines Freundes ist wie der Freund selbst der kömt und uns besucht, an dessen Gegenwart wir uns freuen, und so haben alle Gedichte für mich mehr als eine [4] Bedeutung. Es thut mir wehe mein liebster Freund daß wir Ihr Gedicht über Rom so spät erhalten, suchen Sie uns doch auch Ihres Bruders Almanach zu schiken. Ich will recht in meinen Kindern Freunden und Gedichten leben und alles zu vergessen suchen waß die Welt mir Böses gethan hatt und noch thut. Bernhardi hatt die Niederträchtigkeit gehabt an Knorrings Vater zu schreiben und hofft wohl daß dieser gezwungen sein soll von Rom wegzugehen und sieht gar nicht ein daß er selbst die Verbindung für einen Mann von Ehre unauflöschlich fest knüpft daß wen[n] er sucht mich auf das

äusserste zu beschimpfen der nicht durch seine Handlungen ihm beistimmen kann sondern ein ehrenvolles Verhältniß auch ehrenvoll behaupten muß. Schreiben Sie mir doch ob Foquet noch mit ihm umgeht und grüssen Sie den von mir. Ich hoffe Ihnen nächstens heiterer zu schreiben, leben Sie wohl und glücklich. Knorring grüßt Sie tausendmal, vergessen Sie nicht Egidio abzusenden und vor allen Diengen vergessen Sie mich nicht und leben Sie glücklich.

Ihre

S[ophie] T[ieck]

Namen

Bernhardi, August Ferdinand
Bernhardi, Felix Theodor von
Bernhardi, Friedrich Wilhelm
Calderón de la Barca, Pedro
Dieterich, Heinrich
Fouqué, Friedrich de La Motte-
Friedrich Wilhelm III., Preußen, König
Hufeland, Christoph Wilhelm von
Humboldt, Wilhelm von
Knorring, Frommhold Gotthard von
Knorring, Karl Georg von
Schlegel, Friedrich von
Shakespeare, William
Tieck, Christian Friedrich
Tieck, Ludwig
Voigt, Christian Gottlob von, der Jüngere

Orte

Göttingen
Rom
Weimar

Werke

Bernhardi, Sophie: Egidio und Isabella
Bernhardi, Sophie: Flore und Blanscheflur
Calderón de la Barca, Pedro: Der standhafte Prinz. Ü: August Wilhelm von Schlegel
Calderón de la Barca, Pedro: Die Andacht zum Kreuze. Ü: August Wilhelm von Schlegel
Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Bd. 1. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1803)
Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Bd. 2. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1809)
Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Ü: August Wilhelm von Schlegel
Schlegel, August Wilhelm von: Rom. Eine Elegie
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Achter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Dritter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1798)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Erster Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Fünfter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1799)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Neunter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1810)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Sechster Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1800)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Siebter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1801)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Vierter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1799)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Zweyter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797-1810)

Periodika

Poetisches Taschenbuch für das Jahr 1806. Von Friedrich Schlegel